

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Sonntag.
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmol.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2palt. Zeile

Nr. 127.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 28. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1893.

Die Herbstkontrollversammlungen im Kontroll-
bezirk Freiburg finden statt: In Dornstetten am
Dienstag 7. November, nachmittags 3 Uhr; in Pfalzgrafen-
weiler am Mittwoch 8. November, nachmittags 9 Uhr; in
Eisenfeld am Mittwoch 8. Nov., nachmittags 3 Uhr; in
Palerstbrunn am Donnerstag 9. Nov., vormittags 9 Uhr;
in Freiburg am Donnerstag 9. November, nachmittags
3 Uhr.

Gestorben: Gottlieb Günther, Tuchmachers Witwe,
Nagold; Privatier Fischer, Warbach a. R.

Nach der Pariser Festwoche.

Die Pariser Festwoche ist zu Ende. Die rus-
sischen Offiziere haben die Hauptstadt verlassen und
werden, wenn diese Zeilen erscheinen, nach der Ent-
gegennahme neuer Huldbildungen in Lyon und Mar-
seille, wieder in Toulon angekommen sein. Dort
finden dann, unter Teilnahme des Präsidenten Carnot,
die Abschiedsfeste statt. Die Begeisterung der Pariser
Bevölkerung hat sich vom 17. bis zum 24. Oktober
immer auf der gleichen Höhe gehalten, ja beim Ab-
schied der Russen waren die Huldbildungen womöglich
noch lebhafter, noch lärmender, als bei ihrer Ankunft.
Auch die russischen Gäste, Admiral Abellan an der
Spitze, sind von der Hitze der Pariser allmählich er-
wärmt worden, der Ton ihrer Reden nach zuletzt
merklich ab gegen die kühle Zurückhaltung, die aus
ihren ersten Erwiederungen auf die französischen
Liebeserklärungen sprach. Freilich irgend ein Wort,
das den Hoffnungen der Franzosen direkt entgegen käme,
ist nicht laut geworden; Admiral Abellan ist bis zuletzt
aus einer gewissen diplomatischen Reserve nicht heraus-
getreten, womit er offenbar den ausdrücklichen Wün-
schen des Varen nachgekommen ist. Immerhin ist
die entschiedene Wärme bemerkenswert, mit der er
seine an die Stadt Paris gerichtete Dankagung ab-
gefaßt hat. Es heißt darin: Der Admiral und die
Offiziere seien tief bewegt von der Aufnahme, die
kein Wort schildern könne. Alles, was sie wahrge-
nommen während der ununterbrochen enthusiastischen
Huldbildungen bleibe ewig ihrem Herzen eingeschrieben
und werde getreulich den Freunden in allen Teilen
des Landes, den Hohen wie den Niedrigen, den
Greisen wie den Kindern mitgeteilt werden. Sie
haben mit Freundschaftsbezeugungen antworten wollen;
da aber die Zeit fehle, so bitten sie alle in Paris
und in ganz Frankreich, ihre brüderliche Freundschaft

und wahrste Dankbarkeit entgegen zu nehmen. Sie
senden den Franzosen das Beste, was sie im Herzen
haben. — In den Pariser Blättern kommt ein-
stimmig große Befriedigung über den Verlauf der
Russenfeste zum Ausdruck; hier und da klingt es auch
wie ein Stoßseufzer der Erleichterung, daß es ohne
gefährliche Erregung der Volkseinstimmung, ohne
ernstere chauvinistische Ausschreitungen, die bei dem
anderehrenden Temperament des Pariser Volks von
manchen Seiten befürchtet wurden, abgegangen ist.
Die Blätter sind entzückt über die würdige Haltung,
die das Volk fast durchweg bewahrt habe, und
sprechen die Hoffnung aus, daß das Zusammenstehen
aller Parteien, wie es sich jetzt gezeigt habe, immer
das Gleiche sein werde, wenn das Ansehen und
das heilige Interesse des Vaterlandes in Betracht
komme. Auf den Frieden wird auch jetzt wieder
manches Bred gefangen. Jules Simon schreibt im
Figaro: „Was Frankreich mit einer seit den Tagen
der großen Revolution nicht erlebten Einmütigkeit
gefeiert hat, ist nicht die Gewinnung eines Ueberge-
wichts über den Dreieund, obwohl Frankreich und
Rußland die numerische Ueberlegenheit besitzen,
sondern die Gleichstellung. Der Friede ruht nicht
mehr allein auf dem Nachwort Deutschlands, son-
dern Rußlands und Frankreichs, die keinerlei Inter-
esse am Kriege und keine Neigung zum Kriege haben.“
Dagegen hört man aus folgenden Worten des Gaulois
die Kriegstrompete schmettern: „Jede Herausforderung
und Beleidigung, gleich der Sänabale-Affäre, ist
nunmehr unmöglich, da wir vollkommen gegen den
Angriff gewappnet sind. Das bedeutet die russische
Allianz, die, obwohl ihre Friedensliga notgedrungen
eines Tags zu einer Kriegsliga werden wird.“ Das
letzte hat man in Deutschland angesichts des nahen-
den russisch-französischen Bündnisses immer gesagt,
und eben deshalb haben wir in diesem Jahre unserem
Heer eine neue Verstärkung geben müssen, damit wir
dieser Kriegsliga ruhig ins Auge sehen können. Eine
nicht mißzuverstehende Drohung gegen uns spricht
auch Bacquerie im „Kappel“ aus, wenn er den Russen
nachruft: „Auf Wiedersehen, Brüder, bei uns, bei
Euch oder anderswo!“ Aus solchen Worten geht
immer von neuem hervor, daß es für uns ziemlich
gleichgültig ist, ob die Franzosen den Krieg oder den

Frieden im Munde führen, da sie unausgesetzt den
Haß und die Rachsucht im Herzen tragen. Noch
lange, lange werden leider unsere Vorposten Wache
stehen, unsere Armeen gerüstet sein müssen. (Schw. M.)

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 27. Okt. Mit dem Eintritt der
raueren Jahreszeit haben sich die Gesundheitsver-
hältnisse, welche in den letzten Monaten ganz gute
waren, wieder verschlechtert, obwohl das Wetter an-
scheinend nicht ungesund und für die vorgeschrittene
Jahreszeit noch verhältnismäßig recht angenehm war.
Vor allem sind offenbar als Folge der kühleren Herbst-
winde Katarrhe wieder überall im Anzug; auch Hals-
entzündungen sind an der Tagesordnung. Abhärtung
des Körpers durch kalte Bäder und namentlich
auch das Unterlassen der so weit verbreiteten Ber-
zärtelung der Halspartien durch dichtes Einhüllen in
dicke Halstücher selbst im Zimmer, dürften wohl als
wirksamstes Vorbeugungsmittel in sehr vielen Fällen
zu empfehlen sein.

* Pfalzgrafenweiler, 25. Okt. Herr Ober-
förster Greiner hat mit einer Anzahl auswärtiger
Jagdgäste am Montag und Dienstag eine Treib-
jagd abgehalten, auf welcher 31 Rehe, 21 Hasen
und 2 Füchse erlegt wurden.

* Calw, 24. Okt. Gestern fand die Herbst-
übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Dieselbe ge-
staltete sich zu einer großen Huldbildung für den seit-
herigen, nunmehr zurückgetretenen Kommandanten Kauf-
mann Emil Georgii. Derselbe stand 31 Jahre an
der Spitze der Feuerwehr und hat während dieser
langen Zeit eine wirklich erprobte Thätigkeit ent-
faltet. Die gesamte Feuerwehr stellte sich vor dem
Hause des Gefeierten auf, worauf eine Deputation
aus den bürgerlichen Kollegien und den Offizieren
der Feuerwehr dem verdienten Manne eine von Un-
iversitätslehrer Wüst in Tübingen künstlerisch
ausgeführte Ehrenurkunde, sowie eine prächtige
goldene Uhr übergab. Mit einem dreifachen Hoch auf
den früheren Kommandanten schloß die Feier.

* Cannstatt, 22. Okt. Vorigen Freitag wurde
in der Sandgrube des Weingärtners Luz hier ein
Stoßzahn von einem prähistorischen Tier (Mammoth
oder elephas antiquus) zu Tage gefördert. Derselbe

Er ist der Erbe!

Roman von E. Saldheim.

(Fortsetzung.)

Jetzt war die Jagd günstiger, und als dann der
Abend kam, stieg er fern von dem Ausgangspunkt
ans Land.

Fünf prächtige Enten! Er wollte sie durch einen
Boten an Frau Ella schicken — der alte Breuß
schaffte ihm sicher einen solchen; seine Wohnung war
nicht weit entfernt, und wenn er die Frau allein traf,
so kostete es ihm gewiß nicht allzu große Mühe, sie
über das Fräulein von Ihlesleth zum Reden zu
bringen.

Behaglich schlendernd langte er auf dem Vor-
werk an. Der alte Pluto lag nicht wie sonst vor
der Hausthür auf den Treppentufen; es zeigte sich
auch in dem großen steingepflasterten Flur niemand,
aber drinnen im Zimmer hörte man das Murmeln
von Stimmen.

Er klopfte, öffnete aber in demselben Augenblick,
da seines Grachtens den alten Freunden gegenüber
das Klopfen nur Form war.

Sich tief bückend, denn die niedrige Thür zwang
ihn dazu, rief er seiner alten Freundin, die inmitten
eines Hauses Weinwand saß und dieselbe mit einer
großen Schere zerschneidete, sein altgewohntes „Guten
Tag, Großmutter Breuß“, zu; erst dann sah er, da
war noch jemand — bei allen Heiligen, da war
ja —!

Und er riß seinen grauen Jagdhut vom Kopfe

und verbeugte sich vor dem Fräulein von Ihlesleth,
ganz rot werdend vor freudiger Ueberraschung.

Auch sie schien sprachlos vor Erstaunen — auch
sie wurde rot, sehr rot.

Die Alte hatte sich ruhig mit vergnügtem Lächeln
erhoben und bot dem Kommenden die Hand, indem
sie mit der andern die Hornbrille abnahm.

„Das ist der Herr Vorrach, gnädiges Fräulein,
er ist zur Jagd bei Herrn Harterott auf Warmenau,“
stellte sie Fritz der jungen Dame vor.

Die beiden konnten ein leichtes Lächeln nicht
unterdrücken.

„Und dies ist das gnädige Fräulein von Ihle-
sleth,“ fuhr Großmutter Breuß — ohne etwas zu
merken, fort. „Das gnädige Fräulein näht Hemden
für die armen Kinder zu Weihnachten und da schneiden
wir sie hier nur zu.“

„Da fangen Sie ja früh an, vorzusorgen, gnä-
dige Baronesse,“ sagte Fritz Vorrach.

„Ich bin nicht so überaus fleißig, da brauche ich
mehr Zeit als andere,“ erwiderte die junge Dame.

„Und es ist eine ganze Reihe, die das gnädige
Fräulein zu versorgen übernommen hat,“ rühmte
die Alte.

„Sie haben glückliche Jagd gemacht?“ brach
Hedwig ab.

„Für einen Sonntagsjäger, der ich eigentlich bin,
ist es eine stolze Beute! Ich hoffe, Großvater Breuß
schafft mir einen Boten, sie zur Stadt zu schicken,“
meinte Fritz lächelnd.

Ein gewisses Erstaunen in den Blicken der jungen
Dame richtig deutend, sagte die alte Frau:

„Herr Vorrach macht nur Spaß, er hat unseren
Alten schon als Kind so genannt. Sein Großvater
war Landdrost in M., sein Vater wäre vielleicht auch
einer geworden, wenn er nicht so jung hätte sterben
müssen, und die Mutter hieß Ida von Kronberg zu
Wetterhoh, bei denen habe ich noch als kleine Magd
gedient, bei den Eltern mein' ich. Der jetzige Herr
ist Herr Vorrachs Bettr.“

„Die Familie kenne ich sehr gut. Wir verkehren
zusammen. Haben Sie die Beziehungen zu ihnen auf-
recht erhalten?“ fragte Fräulein Hedwig lebhaft.

„Nein, gnädiges Fräulein, ich habe trotz der
nahen Verwandtschaft keine Beziehung zu meiner
Mutter Familie. Man hatte sie nach meines armen
Vaters Tode wohl ein wenig zu sehr fähig lassen,
daß man nicht geneigt sei, die Last von einer Witwe
und ihrem Kinde sich aufzubürden; möglicherweise
konnte es der Bruder auch nicht, die Kronbergs sind
auch nicht reich. So zog sie zu meinem Onkel, und
als der Bruder dann starb, ließ sie die Beziehungen
fallen.“

Hedwig sah ihn mit ihren großen, treuerzigen
Augen an, als wollte sie sagen: „O, ich verstehe,
deiner armen Mutter Heirat mochte sie wohl den
Verwandten entfremdet haben.“

Die alte Frau war unterdes nach ihrem Milch-
keller gegangen und brachte unaufgefordert ein Glas
Milch herein.

„Ich weiß, Sie essen jetzt nicht, Herr Vorrach.“

nicht 1 m 94 cm. Leider wurde der Zahn Stückweise herausgehoben und dürfte nur schwer wieder zusammensetzbar sein.

* Waldmössingen, 24. Okt. Die hiesige Gemeinde hat zu Anfang des Frühjahrs für 2500 Mk. Kunstdünger angeschafft und den Bürgern um den Kostenpreis unter Borgfrist bis Martini überlassen. Da infolge des trockenen Sommers der Kunstdünger seine Wirkung teilweise verlor und die Futternot empfindlicher geworden ist, haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, 2 Wagen Mais anzukaufen und jedem Bürger 1 Doppelzentner unentgeltlich verabfolgen zu lassen. Dieser Beschluss hat die Genehmigung des R. Oberamtes erhalten.

* Bietigheim, 23. Okt. Die Weingärtner von hier kamen gestern im „Adler“ zusammen, um sich miteinander über die von der Reichsregierung geplante Weinsteuern zu besprechen. Einstimmig beschloß die Versammlung, an die k. Regierung die Bitte zu richten, es möchte dieselbe im Bundesrate gegen eine solche Steuer stimmen, auch erging an den Reichstagsabgeordneten Haag in Heilbronn die Aufforderung, bei einer Abstimmung über diese mit „Nein“ zu stimmen. Darin waren alle einig, daß durch eine neue Steuer die Mittel für die erhöhten Militärausgaben aufgebracht werden müssen, aber als allein richtige Quelle derselben würde die Einführung einer progressiven Einkommensteuer bezeichnet.

* (Verschiedenes.) In Reutlingen ist von der deutschen Partei Privatier Rupp, von der demokr. Partei Gemeinderat Ewert als Kandidat für die daselbst stattfindende Landtagswahl aufgestellt worden. — In Böhlingen (Sulz) ist der 25 Jahre alte Schreiner K. an Blutvergiftung gestorben. Derselbe hatte im Gesicht eine kleine Schürfwunde, die er mit den Fingernägeln aufkratzte. Es trat Vergiftung ein und innerhalb 24 Stunden war der Mann eine Leiche. Der Fall ist eine erneute Warnung, die so weit verbreitete Unsitte des Kratzens mit den Fingernägeln an Wunden zu unterlassen. — In Heilbronn hat sich ein lediger Sattler den Hals abgeschritten. — In Rassenbach (Brackenheim) sind die Wohnhäuser des Johs. Essig und der Witwe Strauß abgebrannt. — In Rünzelau suchte und fand ein alleinlebender Tagelöhner seinen Tod im Kocher. — In Stuttgart kam der Ankuppler Baumgart am Güterschuppen des Bahnhofes zwischen die Puffer und war augenblicklich tot. — In Heilbronn gab eine zärtliche Ehefrau ihrem Mann anlässlich eines häuslichen Zwists einen Hafen kochenden Wassers über den Kopf. Der Mann befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* Ober-Ingelheim, 24. Okt. Ein schreckliches Verbrechen wurde am vergangenen Samstag an der hier geborenen siebenjährigen Halbwaife Katharine Piger verübt. Mit einigen Freunden wollte dieselbe in die an dem Schillerplatze gelegene Villa des Herrn Pauli gehen, um Küchenabfälle zu holen. Aus Furcht vor den großen Hofhunden blieb sie vor dem Hofthore stehen; ihre Begleiterinnen traten dagegen ein. Während sie auf dieselbe wartete, kam des Wegs ein Junge im Alter von 12 bis 15 Jahren, hielt der Kleinen Augen und Mund zu

Dann begann sie zu plaudern und zu fragen, und während er Auskunft gab, sprach das Fräulein von Ipheseth mit ein, hielt dabei aber die Augen meist fest auf das Leinen gerichtet, welches sie und die alte Frau nun wieder durchschnitten. Nur zuweilen, als das Gespräch lebhafter wurde, blickte sie auf, und Fritz Lorrach war dann jedesmal, als würde ihm ganz warm ums Herz.

Bald war die Arbeit geschehen, Hedwig wickelte die Bündel zusammen und die alte Preuß packte sie in einen Korb, den später die Magd vom Schlosse holen sollte.

Fritz Lorrach fühlte, er müsse nun gehen, erhob sich, nahm sein Gewehr, seinen Hut, blickte sich nach dem Hunde um und empfahl sich.

„Ich gehe auch heim, nehmen Sie mich mit, Herr Lorrach,“ sagte Fräulein Hedwig zögernd, als sei sie nicht gewiß, ob das auch von ihr recht gehandelt wäre.

„Mit tausend Freuden, gnädiges Fräulein!“ Er hätte jauchzen mögen vor Vergnügen und fühlte jetzt plötzlich, daß er auf dem besten Wege sei, sich gründlich zu verlieben. Erschrocken stand er sozusagen vor sich selbst still.

„Das wäre doch der blühendste Wahnsinn! Sei kein Narr, Fritz. Sie ist ein reizendes Mädchen — aber —!“ Und er war sich der Unmöglichkeit, sie jemals gewinnen zu können, vollkommen bewußt. Außerdem — er, ein Kaufmann, der eben dahin gelangt war, sich im Auslande eine Stellung zu erringen, von welcher aus er hoffte, mit Erfolg weiter

zu arbeiten, und sie — Unsin! „Spiele nicht mit Feuer! Sei vernünftig!“ Und während er sich diese Vernunft predigte, ganz erschrocken über sich selbst, schritt er neben ihr vom Hofe, Bob hinterdrein, und sie erzählte ihm, die alte Frau habe viel Gutes an ihr gethan, denn seit sie herangewachsen und die Gouvernante entlassen sei, predige die alte Preuß ihr fortwährend, daß sie eine gute tüchtige Hausfrau werden und ihre verstorbene Mutter auf dem Gute ersetzen müsse.

„Sie ist so praktisch, die gute, alte Frau; ich habe als Kind bei ihr das Spinnen und Weben gelernt, jetzt läßt sie mich die Hemden nähen, denn die Idee ging von ihr aus, nicht von mir. Ich habe das vorhin nicht gesagt, weil es mir nicht gleich einfiel, aber wissen müssen Sie es doch,“ plauderte sie. „Warum denn?“ fragte er erstaunt.

„Weil Sie sonst wunder meinen, wie gut ich sei,“ sagte sie lachend, aber er sah ihr an, ihre Ehrlichkeit verlangte dies Bekenntnis.

Dann sprach sie von seiner Mutter, fragte, ob er sich ihrer noch erinnere, wo sie seinen Vater kennen gelernt habe, ob ihre Verwandten ihre Heirat gutgeheißen hätten.

„Wegen des bürgerlichen Namens?“ fragte er. „Ja, die Kronbergs sind hochmütig, aber sonderbarerweise kommen bei ihnen auffallend viele solcher Heiraten vor. War man Ihnen darum böse?“

„Ich hörte nie davon, Baronesse. Meine Mutter war elternlos, als sie sich verlobte, und arm; und brachte ihr mit einem großen Messermesser einen tiefen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib und zwei kleinere Stiche in den Oberschenkel bei. Niemand war Zeuge dieser Schreckensthat. Von einem nach Hause gehenden Manne wurde das stark blutende Kind der Mutter gebracht. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jegliche Spur. Die arme Kleine liegt im Sterben, Rettung ist wegen Verletzung edler Teile und des starken Blutverlustes unmöglich.“

* Berlin, 26. Okt. Der Nordd. A. Z. zufolge ist die Finanzministerkonferenz gestern geschlossen worden. Einstimmig trat die Auffassung hervor, daß eine Finanzreform zur Regelung des Verhältnisses der Einzelstaaten zum Reich im Interesse der Einzelstaaten unbedingt geboten sei. Die Entwürfe über die Tabaksteuer und die Reichskampfabgaben fanden einstimmige Billigung. Bezüglich der Weinsteuern soll erwogen werden, ob nicht auch bei Erleichterung der Kontrolle der finanzielle Erfolg gesichert erscheine.

* Berlin, 27. Oktober. Ein besonderer Zug der gegenwärtigen preuß. Wahlbewegung, schreibt die „N. V. G.“, ist u. a. auch die Gärung der konservativen Wählerchaft, und zwar in den eigentlichen Kern- und Stammländern dieser Partei, in Pommern, Brandenburg Schlesien. Wir meinen nicht die Erfolge der antisemitischen Agitation, auf welche schon öfters hingewiesen worden ist, sondern die mit Kraft sich geltend machenden Ansprüche des mittleren und kleinen konservativen Bauernstandes auf eine angemessene Beteiligung an der parlamentarischen Vertretung. Bisher verstand es sich von selbst, daß allein Großgrundbesitzer oder Landräte und untere Beamte die Vertretung des konservativen Bauernstandes besaßen. Jetzt regen sich mehr und mehr Zweifel, ob ausschließlich diese Elemente die richtige Vertretung der gesamten landwirtschaftlichen Interessen darstellen. In einer ganzen Anzahl von Wahlkreisen sind bereits konservative Bauernkandidaturen aufgestellt, und es bleibt abzuwarten, welchen Erfolg sie haben werden. Ähnliche Strömungen sind im Handwerkerstand vorhanden. Auch hier verlangt der Mittelstand nach eigenen Vertretern. So wird das in neuerer Zeit von der konservativen Partei eingeschlagene demagogisch-agitatorische Aufstreten ihr selbst nach den verschiedensten Richtungen gefährlich.

In Berlin haben Konservative, Antisemiten und Christlichsoziale für die Landtagswahl ein Kartell abgeschlossen und in allgemeiner Versammlung die gemeinsamen Kandidaten aufgestellt. In dieser Versammlung hielt der Führer der konservativen Partei Frhr. v. Ranteufel eine Rede, worin er u. a. sagt: Es werde der konservativen Partei verdacht, daß sie klar und deutlich Stellung zur Judenfrage genommen habe. Keine politische Partei werde auf die Dauer die Judenfrage mit Stillschweigen übergehen können. Gätten doch bei der Wahl in Friedberg-Arnswalde diese frühere Freisinnige für Alwardt gestimmt. Die Freisinnigen seien ebensogut zum Antisemitismus übergegangen wie die Konservativen. Wenn die Freisinnigen behaupten, daß der Antisemitismus bei ihnen nicht vorhanden sei, so lügen sie; wo vernünftig denkende Menschen sind, wird es auch Antisemiten geben. Allerdings haben wir es heute

in der Synode erleben müssen, daß der Kammergerichtsrat Schröder die Juden als Deutsche bezeichnete. Er teilt die Deutschen in drei Gruppen, in evangel. Deutsche, katholische Deutsche und jüdische Deutsche. Daß ein Kammergerichtsrat mit christlichem Namen und christlichem Aussehen die Juden für Germanen halten kann, ist mir nicht begreiflich. Dieser Herr ist noch nicht belehrt, daß es unter den Freisinnigen auch Antisemiten giebt. Die Nationalliberalen sind bereits klüger und haben sich, wo es nötig war, offen zum Antisemitismus bekannt. Nur bei den Sozialdemokraten finden wir keine Zustimmung zum Antisemitismus. Sie wählen den Juden Singer zu ihrem Vorsitzenden und sind von Juden durchsetzt. Dies kann uns mit einiger Beruhigung erfüllen. Wenn der zehrende Geist des Judentums sich bei den Sozialdemokraten einfrisst, so habe ich die Hoffnung, daß die Sozialdemokraten durch diese Schwefelsäure uns nicht so gefährlich werden, wie sie es sonst werden könnten. Es waren nicht allein parteipolitische Interessen, sondern auch staatsverhaltende Gründe, die uns nötigen, zur Judenfrage Stellung zu nehmen. Wir müßten diese Frage in einer dem Heil des Vaterlandes günstigen Weise zu lösen suchen, und sie nicht dem reinen Antisemitismus allein überlassen, in dessen Reihen Leute dieselbe zur Agitation benutzen, die nicht an parlamentarischen Rücksichten gebunden und deshalb geneigt sind, unerfüllbare Versprechungen zu machen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, der Emir von Jola, der mächtigste Herrscher in Adamaua, dessen erkannte Gewalt sich bis Ngaundere und Gascha erstreckt und dem die Unterhänflinge dieser Landschaften unbedingten Gehorsam leisten, habe dem Premierlieutenant v. Stetten gegenüber erklärt, daß er keiner anderen Nation irgend welche Erwerbungen gestatte habe oder gestatten werde und daß in den von der deutschen Expedition durchzogenen Landschaften bis zur südöstl. Grenze von Adamaua nur Deutsch-Land Stationen zu errichten beauftragt sei. Der sechs Wochen später eingetroffene Expeditionsführer Mizon wurde von dem Emir nicht empfangen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen teilte Premierlieutenant v. Stetten Hrn. Mizon die Erklärungen und Abmachungen des Emirs mit und erhielt darüber eine Empfangsbestätigung.

* Das „Berl. Tagebl.“ bestätigt, daß der neue Kriegsminister ein Gegner des öffentlichen Militärgerichtsverfahrens sei. Gleichwohl sei die Reform desselben nicht ins Ungewisse hinausgeschoben; vielmehr dürfe die Regelung des Militärstrafprozesses dahin erfolgen, daß die militärischen Vergehen nach Art des bisherigen, aber reformierten Verfahrens abgeurteilt werden, die nichtmilitärischen aber zur öffentlichen Verhandlung kommen.

* Berlin, 27. Okt. Die Schwierigkeiten bezüglich der Weinsteuern dürften größer sein, als offiziös zugestanden wird. Ueber den Hauptpunkt, die Wertgrenze, scheint es zu keiner Verständigung in der Ministerkonferenz gekommen zu sein.

* In Berlin und in Stettin sind eine große Anzahl Schaffner der Stettiner Bahn wegen Veruntreuungen in großem Maße verhaftet worden. Die Betrügereien sind in der Weise verübt worden, daß

vielleicht waren die Angehörigen zufrieden, sie voraussichtlich versorgt zu wissen.“

„Aber Ihr Vater starb und sie blieb zurück. Was fing sie an?“

(Fortsetzung folgt.)

Frommer Wunsch.

Hast nicht ich bittend zu dir sagen:
Sieh mich nicht an, mein holdes Kind
So sehr erweckst du alte Klagen,
Aus Zeiten, die verlungen sind.

Denn jene Augen, die sich schlossen,
Als du zum Leben einst erwacht,
Aus dir nun schaun sie glanzumflossen
Mich an mit alter Zauberacht:

Die Wangen, die mein Kuß durchglühte;
Der Mund voll hellem Liederlang;
Die Stirn, die weiße Lieberblüte;
Ach, alles, wie ich's einst besang.

Und schwebst du durch die Rosenheden
Als jugendliche Rosenfee,
Dann muß ich mein Gesicht bedecken
In tiefem, nie gestilltem Weh.

Dann strömt zurück mir aus den Klagen
Ein Hauch des Glücks, das mir geraubt; —
Laß Gott dich solches Leid nicht tragen,
Sein reichster Segen auf dein Haupt.

S o m o n y m.

Zwei Silben hat mein kleines Wort,
Das nahe dir an jedem Ort;
Und liebt du, Leser, mich von hinten,
Wirst du dasselbe finden.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

die Schaffner Fahrkarten, deren Durchlöcherung sie unterließen, Fahrgästen abgenommen haben und sie später durch Mittelpersonen wieder verkaufen ließen. Die eingeleitete Untersuchung dürfte einen großen Umfang annehmen.

In Frankfurt a. M. wurde Mittwoch mittags halb 1 Uhr inmitten eines der belebtesten Stadtviertel ein frecher Raubanfall verübt. Ein elegant gekleideter Herr betrat um die gedachte Zeit den Laden des Spezereihändlers Groh in der Seebäcker Gasse und ver setzte der allein anwesenden Frau des Ladeninhabers mit einem Lohschläger zwei mächtige Schläge auf den Kopf, wurde jedoch durch die Hilferufe eines zufällig hinzukommenden Mädchens verschüchelt und schließlich auf der Flucht festgenommen. Es wurde ermittelt, daß der Verhaftete, der angiebt, Haber zu heißen und aus Graz gebürtig zu sein, auf dem Hauptbahnhof u. a. einen schweren Handkoffer aufgegeben, der sich als vollständig mit Diebstahlwerkzeugen angefüllt erwies. Die Verletzte befindet sich außer Gefahr.

Hannover, 26. Okt. Der wegen Ermordung eines Mädchens zum Tode verurteilte Dienstknecht Kohn ist mittels der Guillotine hingerichtet worden.

Hamburg. Ein Einbruch ist in der Nacht zum Montag im hiesigen Naturhistorischen Museum verübt worden. Der Dieb zertrümmerte einen Schaukasten und entwendete fünf Goldklumpen im Muttergestein, die einen großen Wert haben. Daneben liegende wertvolle Edelsteine sind seiner Aufmerksamkeit entgangen.

Strasbourg, Uckermark. Das Ackerstädtchen Strahburg, das nur 600 Einwohner zählt, erfreut sich seit Anfang dieses Monats elektrischer Straßenbeleuchtung. Dieselbe hat solche Anerkennung gefunden, daß bereits verschiedene Private sich diese neue Beleuchtungsart zu nütze gemacht haben; ein Ackerbürger ist in seiner Begeisterung für das „neue Licht“ soweit gegangen, auch — die Viehställe mit elektrischem Licht versehen zu lassen. Gegenüber der bisher gebräuchlichen Petroleumbeleuchtung stellt sich

die elektrische (abgesehen von den allerdings etwas teuren Einrichtungskosten) um 10—15 pCt. billiger.

Anländisches.

* Der Wiener Stadtrat erteilte in einer außerordentlichen Sitzung dem Bürgermeister Briz für die ohne Genehmigung des Gemeinderats erfolgte Veräußerung von Wertpapieren von einer Million Gulden mit allen Stimmen gegen zwei nachträglich die Genehmigung. Die Antisemiten im Stadtrat hatten ein Mißtrauensvotum beantragt, da Dr. Briz zweifellos eigenmächtig gehandelt habe.

* Bemberg, 26. Okt. Polnische Blätter behaupten aufs bestimmteste, General Garlos Zustand sei gefährlich. Bereits soll für den Todesfall eine starke Truppenvermehrung in Congresskolen angeordnet werden.

* Palermo. Ein entsetzlicher Vatermord ereignete sich im Campofelice. Der 72jährige schwer erkrankte Kaufmann Venturata diktierte eben dem Notar sein Testament, als einer seiner Söhne, der 34jährige Antonio, der sich durch die Testamentsbestimmungen für zurückgesetzt und fast enterbt erachtete, den Vater durch einen Flintenschuß tötete. Der Mörder entfloh, und es gelang bisher nicht, ihn dingfest zu machen.

* Paris, 25. Okt. Nach dem Besuch der Vorstellung in der Oper sind die russischen Offiziere, von der Volksmenge lebhaft begrüßt, nachts 1 Uhr nach Toulon abgereist.

* Paris, 25. Okt. Der Figaro meldet: An der Südgrenze Algeriens stehen 3000 Mann französischer Truppen, darunter zahlreiche Kamelreiter, um gegebenen Falles die Tuat-Dasen zu besetzen. Die Truppen würden in Salah vorrücken, wo eine starke Garnison zurückbliebe. Vorläufig seien die schon begonnenen Truppenbewegungen infolge eines Beschlusses des Ministerrats aus diplomatischen Rücksichten suspendiert worden.

* Lyon, 26. Okt. Im Hotel de Ville fand ein Bankett statt, woran 400 Personen teilnahmen. Der Maire toastierte auf den russischen Kaiser und die

kaiserliche Familie und hob hervor, die Feste, welche den russischen Offizieren auf ihrer Reise bereitet worden, trügen einen friedlichen Charakter; sie seien eine große Kundgebung für den Frieden, welcher die Wohlthaten der Zivilisation sichere. — Avellane erwiderte, in Russland gelte Lyon für die bedeutendste Industriestadt; er trinke auf die Municipalität und Bürgerschaft von Lyon und auf den Präsidenten Carnot. — Später fand Gala-Vorstellung für die Hinterbliebenen der auf der „Russalka“ verunglückten Seeleute statt, worauf die Russen um 12 1/2 Uhr die Reise nach Toulon fortsetzten. Enthusiasmische Kundgebungen begleiteten sie.

Handel und Verkehr.

* (Mostobstpreise.) Stuttgart, 25. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 14 Waggons Mostobst (2 bayr., 5 hess., 10 Schweiz.) Preis per Waggon 530 bis 600 Mk., Preis per Zentner 2 Mk. 80 Pf. bis 3 Mk.

* Stuttgart, 26. Okt. Kartoffelmarkt. Zufuhr 1200 Zentner. Preis per Zentner 2 Mk. 30 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf. — Krautmarkt. Zufuhr 3600 Stück. Preis 18 bis 20 Mk. per 100 Stück.

* Lauffen a. N., 23. Okt. Nach dem Kellerregister beläuft sich der diesjährige Weinertrag hiesiger Markung auf 2885 Hekt., der Durchschnittspreis ist 53 Mk. 5 Pf. pro Hekt. Gesamtwert des Weines 153 049 Mk. 25 Pf.

* Göppingen, 21. Okt. (Obstmarkt.) Oesterreicher, Schweizer und Oberländer Obst galt die ganze Woche auf dem Bahnhofsplatz 2.20—2.60 per Ztr. Auf dem Wochenmarkt wurden für Äpfel aus der Umgegend, namentlich für Baiken N. 3.40—3.50 bezahlt, für gebrochene Äpfel N. 5.

* Spalt, 21. Okt. (Hopfen.) Endlich geht das Einkaufsgeschäft doch wenigstens etwas vorwärts. Dahier werden 310—325 M., teilweise mit starkem Seilkauf, bezahlt. Bis gestern Mittag waren 52 Ballen über die Bage gegangen; ein Drittel unseres Ertrages ist bereits verkauft.

Verantwortlicher Redakteur: D. Rieder, Altensteig.

Berna.
Bekanntmachung.
Bis nächsten Montag den 30. Okt. ds. Js. kann der schöne Weg von Gaugenswald her bis zur Einmündung auf den Warther Weg und die alte Staige wieder befahren werden mit Ausnahme von Bangholzfuhrwerken.
Den 26. Okt. 1893.
Stadtschultheißenamt:
Girrbach.

Altensteig.
Fleischhack-Maschinen
in nur bewährten Systemen empfiehlt den Herren Metzger, Wirten, sowie Privaten.
Paul Beck.

Altensteig.
la. Roman- & Portland-Cement



Besten Qualität
frisch eingetroffen bei
G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.
Niederlage bei Hrn. Bentler und Drescher, Maurermeister, Nagold und bei Fuhrmann Foos, Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Große Auswahl in
woll. Stridgarnen
bei
Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.
Große Auswahl in Woll-Waren
als:
Kopfhüllen wollene und mit seid. Chenillen von Mk. 1.— an
Kopflüher, Charpen & Kopf-Schalos in großer Auswahl, Fangons in Eis- und Perlwolle,
Kinder- und Fragenkapuzen, Kinderhäppchen, Kinderkittel,
Kinderröckchen & Kleidchen, Stiefelchen & Strümpfe
Sturmkappen, Halskälchen von 20 Pf. an
Korallen-, Perlwoll- & Chenillentücher
Handschuhe in Seide, Tricot, Stammgarn, für jedes Alter, in schwarz und farbig
Trikottailen rein wollene von Mk. 3.— an
empfehle ich für die kommende Saison und sichere bei reellster Bedienung die billigsten Preise zu.

Altensteig.
Plüschkragen für Mädchen und Damen von Mk. 1.20 an
Aniawärmer, Socken, gestrickte Herrenwesten mit und ohne Ärmel
Pulswärmer, Perlköcher & Armbänder
Herrenschals, in rein Seide, Halbseide, Woll- und Baumwolle
Unterhosen in rein Wolle und Baumwolle, für Herren und Frauen, Knaben und Mädchen
Unterleidchen mit Ärmel für Kinder bis 6 Jahren
Unterleidchen, Normal- (Jäger) Hemden schon für Knaben von 6 Jahren.

G. W. Lutz.

Altensteig.
Baumwoll-Flanell
von 20 Pfg. an per Elle
Baumwoll-Flanell-Hemden
fertige Unterröcke
Betttücher
in großer Auswahl billigst bei
Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Berna.
Bei unterzeichneter Stelle liegen
10000 430 Mk.
zu 4 1/2 % zum
Ausleihen paraf.
Kirchenpflege. Wurster.

Altensteig.
Bismarckhäringe
feinstes Marinat
heute frisch eingetroffen bei
Chr. Burghard.
Bei Original-Dosen für die Herren Wirte Ausnahmispresse.
Oberhangstett N. Calw.
Veraffordierung von Bau-Arbeiten.
Die bei Erstellung eines Gebäudes für die Molkerei-Genossenschaft Oberhangstett vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flächner- und Anstricharbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.
Pläne und Ueberschlag, sowie die Akkord- und Terminbestimmungen liegen bei Schultheiß Braun zur Einsicht auf, welchem auch gest. Offerte längstens bis Samstag, den 28. ds. Mts. nachm. 3 1/2 Uhr, kostenfrei zugestellt werden wollen.

Pfalzgrafenweiler.
Neue holländische Wollhäringe
pur Milchner,
Bismarckhäringe
offen und in Dosen,
Rollmöpfe
offen und in Fächern
empfehlen billigst
J. C. Bacher.
Altensteig.
Bettfedern
Bettbarchent
Bettbill
Kölsche
billigst bei
Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unsere liebe unvergessliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Marie Kempf, geb. Mast
alt Waldhornwirts Witwe

heute Freitag früh 5 1/2 Uhr nach ganz kurzer aber schwerer Krankheit in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr statt.

Altensteig.

Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß mein seit einiger Zeit betriebenes

Sattler- und Tapezier-Geschäft

nunmehr bestens eingerichtet ist und empfehle alle einschlagenden Artikel zur gef. Abnahme. Alle vorkommenden Sattler- und Tapezierarbeiten fertige ich auf's Solideste, rasch und billig und bitte um Zuwendung zahlreicher Aufträge.

Achtungsvoll!

Martin Brenner
Sattler und Tapezier (wohnhafte beim Böwen.)

Privat-Sparverein in Altensteig.

Wir laden hienmit unsere Mitglieder zu der am

Samstag den 28. Oktober abends 7 Uhr

im Gasthaus z. **Lamm** hier stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung

ergebnis ein.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Rechnungsergebnisse pro 1892/93.
2. Wahl des Ausschusses.

Der Verwaltungsausschuß.

Altensteig.

Groses Lager in neuen Kleiderstoffen.

Eine Partie ältere zurückgesetzte
Kleiderstoffe
bedeutend unter dem Ankaufspreis.
Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.

Ich empfehle mein großes Lager
in

Oefen & Herden

zu äußerst billigen Preisen.
Paul Beck.

Wir übernehmen jederzeit für die

Spinnerei Schornreute in Ravensburg

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwisch, Tischzeug u. s. w., roh und gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung reellster, raschster und billigster Bedienung. — Sendungen franko gegen franko. —

Carl Bauer in Dornstetten.
J. Ph. Schaible in Altensteig.

Spinnerei für Faser- und Werggarne, Treibschmützgarne.

Mech. Leinenspinnerei Memmingen.

Mech. Spinnerei, Weberei und Bleiche verarbeitet

Flachs, Hanf und Werg zu Garnen und Geweben

unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.

Sendung „franco gegen franco.“ Vereinbarung der südd. Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgt die Agentur:
Egenhausen:
Herr **J. Paier, Waldschütz.**

Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwisch carrirt Bettzeug.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Postdampfer nach
New-York über Rotterdam
Mittwochs u. Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in Rotterdam
die General-Agenten **H. Anselm u. Co., Stuttgart;**
sowie die Agenten: **Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf., Nagold;**
J. Kaltenbach, Egenhausen.

Stalzgartenweiler.

Reisfuttermehl

empfehlenswert

J. C. Bacher.

Künstliche Zähne
& Gebisse
in bester Ausführung. Zahnoperationen
Plombieren etc. schonendst.
J. Reiß in Calw.

Altensteig.

Geschäfts-Bücher

in allen Miniaturen
empfiehlt **H. Nieker.**

Gestorben:
Den 27. Okt.: **Marie Kempf, Alt-**
waldhornwirts Witwe, im Alter von
64 Jahren.

Altensteig.
Straßen-Zettel
vom 25. Oktbr. 1893.

| | | | |
|--------------|------|------|------|
| Dinkel neuer | 7 20 | 7 01 | 6 20 |
| Daber | 9 80 | 8 70 | 7 80 |
| Gerste | 9 — | 8 31 | 8 — |
| Weizen | — | 9 — | — |
| Roggen | 9 20 | 9 03 | 9 — |
| Weißkorn | — | 7 50 | — |

Spezialpreise.

| | | | |
|-----------------|---|------|--------|
| 1/2 Kilo Butter | — | 1. — | 1. — |
| 2 Eier | — | — | 12 Pf. |

Altensteig.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pf. an.
Glanztapeten von 30 Pf. an.
Goldtapeten von 20 Pf. an.

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außer-gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

